

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Johann Wolfgang von GOETHE

Weltbürgertum

AUFSATZSAMMLUNG

- 20-1** *Weltbürger Goethe* / Goethe-Gesellschaft Berlin e.V. Udo Eisner, Monika Estermann, Uwe Hentschel, Beate Schubert. (Hrsg.). - Berlin : BWV, Berliner Wissenschafts-Verlag, 2019. - 196 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8305-3897-4 : EUR 29.00
[#6535]

War Goethe ein Weltbürger? Daß diese Frage emphatisch zu bejahen ist, belegen die Beiträge der jüngsten Publikation der Berliner Goethe-Gesellschaft. Wie die Herausgeber im *Vorwort* darlegen, hatte die Berliner Goethe-Gesellschaft ihr Jahresprogramm 2016 mit dem Titel *Weltbürger Goethe* überschrieben, um „den deutschen Dichter [...] als einen Verfechter für kulturelle Kommunikation, Toleranz und Weltoffenheit der Öffentlichkeit vorzustellen“ (S. 5). Auch wenn sich angesichts bereits vorliegender Sammelbände wie etwa *Goethe und die Weltkultur* (2003) die Frage stellt,¹ ob Goethe als Weltbürger überhaupt noch eigens ‚vorgestellt‘ werden muß, bieten die versammelten zehn Beiträge² durchaus ergiebige Einsichten in Goethes transnationales Denken und seine daraus resultierenden kulturpolitischen und literaturästhetischen Überlegungen.

Angesichts der überschaubaren Anzahl an Aufsätzen haben die Herausgeber auf eine Binnengliederung verzichtet. Gleichwohl läßt sich erkennen, daß die Beiträge von Jochen Golz und Hendrik Birus eine rahmende Funktion besitzen, werden in ihnen doch einerseits Goethes Weltbürgertum und andererseits Goethes Auffassung von Weltliteratur konzeptuell erläutert. Im Anschluß an die Eröffnung von Golz folgen mehrere nationalspezifisch ausgerichtete Untersuchungen: zu England von Christof Wingertzahn, zu Frankreich von Theo Buck,³ zu Italien⁴ von Michael Maurer, und – auch

¹ *Goethe und die Weltkultur* / hrsg. von Klaus Manger. - Heidelberg : Winter, 2003. - VIII, 498 S. : Ill. - (Ereignis Weimar-Jena ; 1). - ISBN 3-8253-1499-5 : EUR 58.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/969659059/04>

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1170357261/04>

³ Von ihm liegt vor: *Goethe und Frankreich* / Theo Buck. - Wien [u.a.] : Böhlau, 2018. - 415 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-412-50078-8 : EUR 52.00 [#6310]. - Zuvor

wenn hier nicht im engeren Sinn von ‚Nation‘ gesprochen werden kann – zu Böhmen von Uwe Hentschel.⁵ In den Folgebeiträgen wird den Blick über Europa hinaus gerichtet: Während Manfred Osten in seinen zwei Aufsätzen sowohl auf Goethes Beziehung zum Fernen Osten⁶ als auch auf sein Islamverständnis⁷ eingeht, verdeutlicht Volker Hesse, mit welchem anhaltenden Interesse Goethe die wissenschaftliche Entdeckung Südamerikas verfolgt hat. Schließlich analysiert Michael Jaeger aus einer originellen Gegenperspektive auf Goethes literarische Gestaltungen von Flüchtlingsfiguren, wie das Problem nationaler und kultureller Fremdheit in Goethes literarischem Werk verhandelt wird.

Unter Rekurs auf verschiedene Werkphasen wird Goethe von Jochen Golz zunächst als „Reisender in alle Weltreiche der Kultur“ (S. 20) porträtiert. Dabei kommt spätestens dort, wo die physischen Reisen des Dichters enden, die Weltliteratur als alternatives ‚Reisemedium‘ in den Blick. Den Bildbereich der Bewegung aufgreifend, pointiert Golz, daß Weltliteratur „für Goethe keine Gipfelwanderung [...], sondern ein Prozess wechselseitigen Austauschs und wechselseitiger produktiver Einflussnahme“ (S. 21) gewesen ist. Wie vielfältig sich solche Interdependenzen gestalten können, beschreibt Christof Wingertzahn am Beispiel von Goethes Verhältnis zu Großbritannien. Obwohl Goethe sogleich als „armchair traveller“ (S. 26) eingestuft wird, ar-

erschien bereits der Ausstellungskatalog **Goethe et la France** : [ouvrage édité à l’occasion de l’exposition „Goethe et la France“ présentée à la Fondation Martin Bodmer à Cologne (Genève) du 12 novembre 2016 au 23 avril 2017) / sous la direction de Jacques Berchtold. - Genève : Éditions de la Baconnière, 2016. - 289 S. : Ill. ; 28 cm. - ISBN 978-2-940431-60-1 : SFr. 49.00, EUR 46.00 [#6174]. - Rezensionen beider Bände sind in **IFB** vorgesehen.

⁴ Von den zahlreichen Publikationen zum Thema sei folgende neuere Aufsatzsammlung genannt: **L’Italia di Goethe** / a cura di Marino Freschi. - Acireale : Bionanno Editore, 2016. - 232 S. ; 21 cm. - ISBN 978-88-6318-064-0 : EUR 20.00. - (Cultura tedesca ; 3). - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1113598387/04>

⁵ Selbstverständlich hätte dieses Panorama um weitere europäische Länder ergänzt werden können; beispielsweise ließe sich sofort an Goethes Beziehungen zur Schweiz denken. - Vgl. den neuesten Band mit diesem Titel: **Goethe und die Schweiz** / hrsg. von Oliver Ruf. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2013. - 388 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-86525-344-6 : EUR 34.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/104425405X/04> .

⁶ Bereits 1991 widmete das Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin den Beziehungen Goethes zu Japan einen Sammelband: **Symposium "Goethe und die Weltkultur"** : 18. - 19.12.1991 / JDZB, Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin. - Berlin : JDZB, 1993. - 145 S. ; 30 cm. - (Veröffentlichungen des Japanisch-Deutschen Zentrums Berlin : Reihe 1, Deutsch ; 15). - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/930718321/04>

⁷ Zum Mohammedbild in der deutschen Literatur des 18. Jahrhunderts vgl. jetzt **Mahomet** : Repräsentationen des Propheten in deutschsprachigen Texten des 18. Jahrhunderts / Daniel Cyranka. - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2018. - 566 S. ; 24 cm. - (Beiträge zur europäischen Religionsgeschichte ; 6). - ISBN 978-3-525-54070-1 : EUR 100.00 [#6380]. - Rez.: **IFB 19-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10079>

beitet Wingertszahn heraus, wie präsent die englische Kultur für Goethe zeitlebens gewesen ist: etwa über den zeitweise in Weimar lebenden Künstler Charles Gore oder den in London agierenden Korrespondenten Johann Christian Hüttner – und natürlich nicht zuletzt über die englische Literatur selbst. So bekennt Goethe am 16. Dezember 1828 gegenüber Johann Peter Eckermann: „[...] ich bin Shakespeare, Sterne und Goldsmith Unendliches schuldig geworden.“ (S. 38)

Wie den Beiträgen von Theo Buck und Michael Maurer zu entnehmen ist, läßt sich für Goethes Beziehungen zu Frankreich und Italien ein vergleichbares Resümee ziehen. Wenngleich Goethe das französische Nachbarland selbst nur in sehr begrenztem Maße bereist hat, war er als eifriger Leser der **Correspondance littéraire, philosophique et critique** und später des **Globe** doch recht genau über die dortigen politischen und kulturellen Entwicklungen informiert. Demgegenüber kommt der Begegnung mit Italien insofern eine gesonderte Bedeutung zu, als Goethe den längerfristigen Aufenthalt in Südeuropa – wie er es in seiner **Italienischen Reise** reflektiert – insbesondere zur „Selbstbildung und Selbsterziehung“ (S. 78) genutzt hat. Weniger bekannt ist dagegen, wie Uwe Hentschel im Folgebeitrag ausführt, daß Goethe im Laufe seines Lebens einen Zeitraum von insgesamt „1114 Tagen“ (S. 81) in böhmischen Kurbädern verbracht hat. Daß es sich dabei nicht um einen weltfernen Erholungsort, sondern vielmehr um einen „intellektuelle[n] Marktplatz“ (S. 85) handelte, verdeutlicht Hentschel anhand der zahlreichen Kontakte, die Goethe dort knüpfte. Im Unterschied zum eher provinziellen Weimar ermöglichten es ihm die Bekanntschaften, die er in Teplitz, Marienbad, Karlsbad und Franzensbad machte, seine „Welterfahrung“ (S. 82) entscheidend zu erweitern.

Während der Aufsatz von Hentschel wissenschaftlich sorgfältig durchgearbeitet wurde, ist in den Folgebeiträgen von Manfred Osten der mündliche Charakter des Vortrags weitgehend bewahrt worden. Das zeigt sich vor allem daran, daß Osten in seinen Beiträgen – an deren Anfang übrigens ein identisches Nietzsche-Zitat zu finden ist (S. 103, 141) – im Grunde vollständig auf die Berücksichtigung von Forschungsliteratur verzichtet.⁸ Gleichwohl bietet Osten jeweils einen perspektivenreichen, allerdings mitunter ins Assoziative abgleitenden Überblick über Goethes Auseinandersetzung mit dem fernen Osten sowie mit der islamischen Kultur. Deutlich klarer gegliedert ist dagegen der Beitrag von Volker Hesse, der chronologisch nachzeichnet, wie überraschend intensiv sich Goethe mit der wissenschaftlichen Erkundung Südamerikas befaßt hat. Dabei wird der Bogen von den Werken Alexander von Humboldts über Maximilian Wied von Neuwieds **Reise nach Brasilien** bis zu Goethes Briefwechsel mit dem Botaniker Carl Friedrich Philipp von Martius und dem Zoologen Johann Baptist von Spix geschlagen. Wie Hesse unter Bezugnahme auf Sylk Schneider hervorhebt,⁹ hat Goethe

⁸ Soweit ersichtlich rekurriert Osten neben Goethe und Nietzsche nur noch auf: „Dan Diner: Versiegelte Zeit, Berlin 2005“ (S. 143).

⁹ Vgl. **Goethes Reise nach Brasilien** : Gedankenreise eines Genies / Sylk Schneider. - Weimar : Weimarer Taschenbuchverlag, 2008. - 200 S. : Ill. ; 21 cm. -

in späteren Jahren „sogar eine kleine Brasilia- und Südamerikasammlung“ (S. 135) angelegt, in der sich unter anderem eine Hängematte befunden hat.

Nach diesen Ausblicken in die ‚große Welt‘ widmet sich Michael Jaeger Goethes Flüchtlingsfiguren, die wiederholt in seinem literarischen Werk auftauchen. Anhand von Orest wird vorgeführt, wie sehr er den Typus des modernen Flüchtlings verkörpert: nämlich als Gestalt eines „Flüchtlings, der nirgends auf der Welt zu Hause, der überall in der Fremde ist“ (S. 158). Gelingt es aber Orest dennoch, die „euphorische Erfahrung der Humanität“ (S. 163) zu machen, habe Goethe diese Möglichkeit im Falle des Wanderers aus **Faust II** schließlich getilgt: „Der Wanderer der Fausttragödie ist vollkommen auf sich alleine gestellt in einer absolut fremden Welt.“ (S. 166) Während sich hier ein pessimistischer Zug in der Weltsicht des späten Goethe manifestiert, erläutert Hendrik Birus in seinem Schlußbeitrag differenziert, welche Bedeutungen Goethe dem Konzept der Weltliteratur zugewiesen hat. Birus macht kenntlich, welche zentrale Rolle die Zeitschrift **Ueber Kunst und Alterthum** in diesem Zusammenhang spielt, weil darin nicht zuletzt „über das internationale Echo auf die Werke Herders, Schillers, E.T.A. Hoffmanns und anderer zeitgenössischer Dichter“ (S. 176) berichtet wird. Nach der Lektüre dieser fast durchweg gehaltvollen Beiträge läßt sich tatsächlich festhalten, daß Goethe – wie es auf dem Klappentext heißt – ein „Kosmopolit“ gewesen ist. Wie Birus zu Recht angemerkt hat, muß bei einer solchen Zuschreibung freilich immer auch die historische Position des Dichters berücksichtigt werden. Denn im Rahmen des „faktischen Spielraum[s] des internationalen literarischen Austauschs zu jener Zeit“ (S. 185) hat Goethe erstaunlich viele zeitgenössische Entwicklungen auf dem Feld der Literatur reflektiert und kommentiert.¹⁰ Weiterführend wäre jetzt zu fragen, inwieweit der Kulturvermittler Goethe auch in den behandelten Ländern selbst als Weltbürger wahrgenommen wurde – und noch heute wird.

Nikolas Immer

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10108>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10108>

ISBN 978-3-937959-69-8 (falsch) : EUR 17.90. - Inhaltsverzeichnis: <https://dnb.info/990915530/04>

¹⁰ Im Kontext seiner Rede über den „internationalen literarischen Austausch[] zu jener Zeit“ weist Birus ausdrücklich darauf hin, daß in diesem Diskurs „selbst Ost-europa und Nordamerika (von Südamerika, Asien und Afrika ganz zu schweigen!) noch kaum eine eigenständige Rolle spielten“ (S. 185).